

# Startbahn: Musikschule – Landung: Staatsorchester

Der Kirchheimer Kontrabassist Manuel Schattel hat den Sprung geschafft

**Kirchheim.** Als er nach langer Zeit wieder durch die schwere Eichentür des Schlössle tritt, sieht man Manuel Schattel die Rührung an. Sein Blick

STEFANIE WERNER

tastet die Räume ab nach Veränderungen. Absichtlich fand in der Musikschule das Treffen statt, dort, wo er unzählige Stunden seiner Jugendjahre verbracht hat. „Irgendwann war ich jeden Tag dort“, erinnert sich der sympathische junge Musiker. Klavierspiel, Kontrabassunterricht, Gesangsstunden und Chor, selbstverständlich für ihn die Teilnahme an der Big Band und am Orchester. Ganz klar: das Musizieren im Schlössle ist aus seinen Kinder- und Jugendjahren nicht wegzudenken.

Daran hatte die Schattel'sche Familie, wo die Musik buchstäblich in der Luft lag, natürlich ihren Anteil. Zeitweise vom Papa unterrichtet, stellt sich die Frage, ob das immer reibungslos ging. Manuel Schattel lacht. „Ja, ja“, versichert er und erklärt, dass Unterricht und Familienleben streng getrennt wurden. Dennoch habe man es sehr genossen, gemeinsam Musik zu machen.

Seit 2010 hat Manuel Schattel eine feste Stelle als Kontrabassist am Staatsorchester Stuttgart. Für diesen Traum hat der 26-Jährige hart gearbeitet. Zwar pickte ihn sein zukünftiger Professor Paradzik bei einem Kurs in der Landesakademie Ochsenhausen heraus, weil er das Zimmer über ihm hatte und das konzertierte Üben des begabten jungen Oberstufenschülers bemerkenswert fand –



Musik ist seine Welt: Manuel Schattel ist Kontrabassist am Staatsorchester Stuttgart.

Foto: pr

und bot Manuel das Vorstudium bei sich an der Hochschule in Freiburg

an. Doch dies bedeutete für den Zwölfklässler: Harte Arbeit an der

Technik, starke Konkurrenz, Leistungsdruck und ständiges Feilen an

sich selbst. Im Staatsorchester sei er nun wirklich am richtigen Platz, erläutert Manuel Schattel, denn er liebe die Opernstimmen, brenne geradezu für diese Musik. Auf die Frage nach dem Lieblingskomponisten kommt allerdings schlagartig die Antwort „Franz Schubert“, die Lieder, die „Winterreise“ habe es ihm angetan.

Eigentlich war Manuel Schattels Hauptfach das Klavier gewesen, Kontrabassunterricht nahm er erst vierzehnjährig, „als meine Schwester mit der Violine ins Orchester durfte und ich auch mitspielen wollte“. Da war der Kontrabass eine gute Wahl – schließlich hat man in der Regel nicht viele Bassisten. So sicherte er sich einen Platz im Symphonischen Orchester der Musikschule und bestand später, mittlerweile 18-jährig, sogar die Aufnahmeprüfung fürs Landesjugendorchester.

Begeistert erzählt Manuel Schattel davon, wie abwechslungsreich sich seine Arbeit als Musiker gestaltet. Er wirkt vormittags bei Sitzkissenkonzerten für die Jüngsten mit, steht mit fünf bis acht Kollegen abends im Orchestergraben im Großen Haus oder spielt die großen Konzerte. Das hat ihm schon an den Musikschulauftritten gefallen, die intensiven Probenphasen – und dann die Bühne. Dass da noch Zeit für Kammermusik bleibt, ist erstaunlich. Doch demnächst spielt er beim Podium Festival Esslingen unter anderem ein Nachtkonzert oder ist mit einem Bassquartett am 20. Mai in der Stadthalle Kirchheim zu hören.

Was er an seinem Beruf liebt? „Man ist nie fertig“, schwärmt er und erklärt

weiter: „Ständig kann man sich an seinem Instrument weiterentwickeln, Komponisten entdecken oder etwas ganz Neues lernen.“ So sieht sich Manuel Schattel auch nicht (nur) als Kontrabassist, er ist offen für Vieles. Die Gitarre würde ihn noch reizen, gibt er zu. Und im Gesang will er weitermachen. Damit kommt die Sprache auf seine heimliche Liebe. Auch während des Studiums nahm er Gesangsunterricht – und liebäugelt heute wieder damit. Verschmitzt erinnert er sich an eine „Mucke“ in einer Freiburger Kirche, wo er den Kontrabasspart übernahm. Als kurz vor der Aufführung der Tenor ausfiel, sprang er beherzt ein: Und sang das Solo, den Kontrabass spielend.

Nun allerdings spielt Töchterchen Matilda, vier Monate alt, die erste Geige. Seit sie auf der Welt ist, muss das Üben im Hause Schattel konzentrierter vonstatten gehen. Wie gut, dass im Orchester die Proben am späten Vormittag beginnen und die Aufführungen meist in den Abendstunden liegen. So bleibt Manuel Schattel Zeit für die Familie, und beiden Eltern – die Mama ist Cellistin – genug Freiraum für ihr Instrument.

Eine Alternative zur Musik? Wirkliche Konkurrenz hat sein Berufswunsch nie bekommen. Eine Weile hat er sich dem Kunstturnen gewidmet, doch als der Sport zu viel Raum einnehmen wollte, zog er die Notbremse. Was ihm heute leid tut. Immerhin versucht er nun, sich mit regelmäßigem Schwimmen fit zu halten und joggt gerne durch den Rosensteinpark – wenn er die Zeit dafür findet und Matilda einverstanden ist.